

Eine starke Gemeinschaft

Optikermeister Fritz Schmidt vertraut seiner Hausbank

Seit Fritz Schmidt im Jahr 1956 bei der Firma „Krille“ in die Augentoptikerlehre ging, hat sich die Geschäftswelt sehr verändert. 1923 wurde das Geschäft gegründet und gehörte zu dieser Zeit Paul Friedrich Schumacher. Dessen Nachfolgerin, Anne-Marie Nagel, stellte den jungen Augentoptikermeister Schmidt 1966 bei sich an – bereits mit der Vereinbarung, dass er einmal die Firma übernehmen würde. Am 1. Februar 1970 war es soweit.

Nachdem das ursprüngliche Geschäftshaus der Firma „Krille“ in der Kröpeliner Straße 1942 ausgebombt wurde, zog das Unternehmen an den Universitätsplatz um, wo es bis 1982 eine Heimat fand. „Wir hatten dort eine schöne Zeit“: erzählt Optikermeister Fritz Schmidt. Bedingt durch den Umbau der Lange Straße musste 1982 neuer Platz für Laden und Werkstatt gefunden werden.

„Leicht war das nicht. Erst nach vielen amtlichen Schreiben und Gesprächen konnte ich einen Gewerberaum in der neu errichteten Handwerkerstraße in der Altstadt ergattern“, erinnert sich Fritz Schmidt. Mit ein wenig Wehmut denkt er gern an „eine schöne Gemeinschaft“ in der Wokrenterstraße vor der Wende. „Wir hatten hier einen tollen Branchenmix. Z.B. zogen Instrumentenbauern, Weber, Goldschmiede Kunden und Besucher an. Damals wurden Geschäfte mit Handschlag besiegelt und Kunden wurden wie Freunde aufgenommen. Oft kannte man sich über ganze Generationen und auch heute noch schaut der eine oder andere Kunde aus dieser Zeit bei uns vorbei.“: so Fritz Schmidt. „Leider veränderte sich die Handwerkerstraße nach der Wende stark und nur wir sind von den ursprünglichen Kern noch geblieben.“

Eine positive Konstante hat sich in all den Jahren aber nicht verändert: Die gute Zusammenarbeit mit der Rostocker Volks- und Raiffeisenbank. Schon sein erstes Konto eröffnete er hier und auch die Eltern waren bereits treue Kunden. Die VR-Bank unterstützte Fritz Schmidt bei seiner Geschäftsübernahme, dem Umzug in die Wokrenterstraße und natürlich auch bei der Umgestaltung von „Schmidt Optik“ nach der Wende. „Ich kenne die Mitarbeiter bei der Bank, sie sind mir alle sehr sympathisch. Besonders freue ich mich über das freundliche Lächeln der Damen am Empfang, wenn ich die Bank betrete.“, sagt der Augentoptikermeister. „Ich werde im täglichen Geschäft gut beraten und finde auch bei Problemen stets ein offenes Ohr. Schön ist es, dass ich seit vielen Jahren eine feste Ansprechpartnerin habe, die mich und mein Unternehmen gut kennen.“ Für Fritz Schmidt, der in diesen Tagen 69 Jahre alt wird, hat die VR-Bank das, was er an der Gesellschaft heute ein wenig vermisst: „Eine starke Gemeinschaft, die ihre Kunden wie Freunde aufnimmt.“